



Abb. 1: Gutenbergstraße - vor der Straßenbaumaßnahme



Abb. 2: Gutenbergstraße - nach der Straßenbaumaßnahme

Sehr geehrte Eigentümerinnen und Eigentümer von Grundstücken an Anliegerstraßen im Wohngebiet Ostend,

in den zurückliegenden Monaten ist an die Stadtverwaltung verstärkt die Bitte herangetragen worden, über die positiven Aspekte des Ausbaus von Anliegerstraßen und die hiermit verbundenen Regularien zu informieren, um eine weitere Diskussion über die Vorteile eines möglichen Ausbaus der Anliegerstraßen in Ihrem Wohngebiet erneut anzuregen.

In diesem Sinne möchte ich mich mit diesem Schreiben an Sie wenden.

Entsprechend der aktuellen Verfahrensweise werden in Eberswalde Anliegerstraßen vor allem dann grundhaft ausgebaut, wenn sich die Mehrheit der betroffenen Grundstückseigentümer für den Straßenausbau entscheidet. Im Wohngebiet Ostend wurde auf diesem Weg bisher nur die Gutenbergstraße erfolgreich ausgebaut. Eine Ausnahme zu dieser Regelung tritt dann in Kraft, wenn die Stadt die Verkehrssicherheit nicht mehr als gewährleistet ansieht.

Was spricht für einen Straßenausbau?

Verbesserung des Zustandes der Verkehrsfläche

Die vorhandenen Anliegerstraßen im Wohngebiet Ostend sind größtenteils nur mit Schotter befestigt und haben keinen frostsicheren Unterbau. Aufgrund dieser ungebundenen Befestigungen kommt es häufig zu Ausspülungen und großflächigen Löchern sowie Verwerfungen in den Verkehrsflächen. In den trockenen Zeiten ist mit Staubbelästigungen zu rechnen und in den regnerischen Zeiten sind die Verkehrsflächen schlammig und aufgeweicht. Ein Befahren ist dann nur noch beschränkt und die Nutzung für Fußgänger häufig nur unter schwierigen Bedingungen möglich. Das Vorankommen mit einem Rollator, Rollstuhl oder Kinderwagen verlangt dann oftmals die Überwindung zahlreicher Hindernisse.

Die von der Stadt Eberswalde im Rahmen der Straßenunterhaltung durchgeführten Maßnahmen (Straßenbegradigungen mittels Straßenhobel) wirken nur für einen kurzen Zeitraum.

Gerade wegen der ungebundenen Befestigungen, verbunden mit den (teilweise) nicht vorhandenen Straßenentwässerungen, treten die oben beschriebenen Straßenschäden und Folgeerscheinungen in kurzen Abständen immer wieder auf.

Eine grundlegende Veränderung/Verbesserung dieser Situation ist nur durch einen grundhaften Straßenausbau zu erreichen. Durch diesen wird der Straßenzustand wesentlich verbessert: Die Verkehrsflächen werden geebnet und begradigt, sie erhalten einen frostsicheren Unterbau, eine verstärkte Tragschicht, eine einheitlich befestigte und qualitativ höherwertige Oberfläche, das Oberflächenwasser wird ordnungsgemäß abgeführt. Die Straßenbeleuchtungsanlagen erhalten mehr gleichmäßig verteilte Masten mit modernen LED-Leuchten. Damit wird eine bessere und gleichmäßigere Ausleuchtung der gesamten Verkehrsflächen bewirkt.

Alle Verkehrsteilnehmer können eine ausgebaute und verbesserte Straße leichter, flüssiger, gefahrloser und ohne Einschränkungen ungehindert nutzen. Das Erreichen der Grundstücke erfolgt bequemer und sicherer, ohne „von Loch zu Loch hüpfen zu müssen“.

Aufwertung des Wohnumfeldes

Sie als Einwohnerinnen und Einwohner des Wohngebietes Ostend nutzen entweder als Fahrzeugführer oder als Fußgänger sicherlich täglich mehrfach die Verkehrsflächen und möchten bestimmt, dass diese in einem akzeptablen Zustand sind. Die oben genannten Vorteile eines Straßenausbaus liegen dabei klar auf der Hand.

Ein weiterer Vorteil ist aber auch die Aufwertung des gesamten Wohnumfeldes im Allgemeinen und die Erhöhung Ihrer persönlichen Wohn- und Lebensqualität im Besonderen. Eine ordentlich hergestellte Straße wirkt nicht nur optisch wesentlich angenehmer als die zurzeit vorhandenen „Holperpisten“.

Jedes an einer ausgebauten und verbesserten Straße liegende Grundstück erfährt zudem eine Wertsteigerung. Bei einem eventuell beabsichtigten Grundstücksverkauf wirkt sich das positiv aus, denn gut erschlossene Grundstücke erzielen höhere Verkaufspreise.

Beispiele

Erfolgreiche Beispiele für die Verbesserung der Straßen mit der damit verbundenen Aufwertung der Wohn- und Lebensqualität sind die Clara-Zetkin-Siedlung und das Wohngebiet Nordend. Hier wurden in den letzten Jahren in enger Abstimmung mit den Grundstückseigentümern viele Anliegerstraßen vorteilhaft ausgebaut. Die Wohngebiete haben dadurch einen ganz neuen, ansprechenden und modernen Gesamteindruck erhalten.

Finanzielle Beteiligung am Straßenausbau

Die mit dem Straßenausbau verbundenen Kosten sind gemäß dem Kommunalabgabengesetz für das Land Brandenburg anteilig von der Stadt und den Grundstückseigentümern zu tragen. Im Interesse eines möglichst umfassenden Straßenausbaus wurde im Jahr 2009 die städtische Straßenbaubeitragssatzung dahingehend geändert, dass der Anteil der beitragspflichtigen Grundstückseigentümer an den Straßenausbaukosten auf nunmehr 60 % verringert wurde. Damit liegt der Anteil der Eberswalder Grundstückseigentümer unter dem durchschnittlichen Anteil im gesamten Land Brandenburg.

In fast allen Bereichen ist ein stetiger Anstieg der Kosten zu verzeichnen. So auch im Straßen-
ausbau. Kostensteigerungen ergeben sich hier zum Beispiel wegen steigender Anforderungen
von Umweltfaktoren oder des allgemeinen Anstiegs der Baupreise (Material-/Lohnkosten). In
diesem Sinne spricht vieles dafür, lieber jetzt als später die Anliegerstraßen auszubauen.

Möglicher Straßenausbau im Wohngebiet Ostend

Wie kann jetzt ein Straßenausbau an Ihrer Straße herbeigeführt werden?

Wenn sich die Mehrheit der Grundstückseigentümer einer Anliegerstraße mittels Unterschriften-
sammlung für einen Straßenausbau ausspricht, wird die Stadt mit den Vorbereitungsarbeiten
beginnen. Dabei wird entsprechend einem mit den Stadtverordneten abgestimmten Verfahren
vorgegangen: Durch die Stadt werden grob die möglichen Ausbauvarianten, die Herstellungskosten
und die von Ihnen zu tragenden, ungefähren Straßenbaubeitragshöhen ermittelt. Auf
dieser Grundlage haben Sie dann wiederholt die Möglichkeit, Ihre Stimme für oder gegen einen
möglichen Straßenausbau abzugeben (mittels Abfragebogen). Wenn sich bei dieser Abfrage die
Mehrheit der Grundstückseigentümer für einen Straßenausbau ausspricht, wird die Stadt die
Straßenbaumaßnahme in den Haushaltsplan einstellen und nach seiner Bestätigung mit dem
Planen (Vermessung, Baugrunduntersuchung, Objektplanung) beginnen. Diese Planung dauert
ca. ein Jahr. Danach kann mit dem Bau vor Ort begonnen werden. Das städtische Ziel ist es
immer, im Frühjahr oder Frühsommer mit dem Bau zu beginnen, um noch vor dem Winterein-
bruch fertig zu werden.

Ich hoffe, dass ich Sie mit den vorgenannten Argumenten anregen kann, über die Situation in
Ihrem Wohngebiet und insbesondere über den Zustand Ihrer Straße nachzudenken; vielleicht
mit dem Ergebnis, dass Sie sich für einen Straßenausbau entscheiden. Das Tiefbauamt unter-
stützt Sie dabei gern und steht Ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Dies gilt selbstverständlich auch
für Finanzierungsfragen einschließlich der Prüfung der Voraussetzungen und Möglichkeiten für
eine Vereinbarung von Ratenzahlungen.

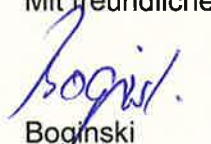
Als Ansprechpartnerinnen stehen Ihnen

Frau Köhler, Tel: 03334/64650, Email: h.koehler@eberswalde.de und

Frau Seiffert, Tel: 03334/64658, Email: j.seiffert@eberswalde.de

gern zu Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen


Boginski
Bürgermeister

Eberswalde, im Mai 2015